

Die »Bästlein-Jacob-Abshagen«-Organisation

Verfolgung ihrer Mitglieder

Der Gestapo gelang es im Oktober 1942, die Aktivitäten der „Bästlein-Jacob-Abshagen“-Organisation aufzudecken und zunächst mehr als 60 Frauen und Männer zu verhaften, darunter auch Robert Abshagen, Bernhard Bästlein und Oskar Reincke. Franz Jacob konnte nach Berlin fliehen, wo er sich der Schulze-Boysen/Harnack-Organisation anschloss.

Mit großer Brutalität erpresste die Gestapo „Geständnisse“ und „rekonstruierte“ daraus den Aufbau der Widerstandsorganisation. Im März 1943 über gab die Gestapo die Ermittlungssakten der Staatsanwaltschaft und ließ die Verhafteten vom Polizeigefängnis Fuhlsbüttel in das Untersuchungsgefängnis am Holstenglacis überstellen.

Als Hamburg Ende Juli 1943 durch die alliierten Flächenbombardierungen stark zerstört wurde, erhielt ein Großteil der Untersuchungsgefangenen Hafturlaub, darunter auch 50 Mitglieder der „Bästlein-Jacob-Abshagen“-Organisation. Der für die Gewährung des Hafturlaubs verantwortliche Generalstaatsanwalt Erich Drescher wurde daraufhin seines Amtes entheben und wegen „schwerer Dienststrafaten“ angeklagt. Etwa die Hälfte der aus der Haft beurlaubten Mitglieder der „Bästlein-Jacob-Abshagen“-Organisation tauchte unter und setzte die illegale Arbeit fort. Mithilfe von Spitzeln gelang es der Gestapo jedoch, fast alle der Untergetauchten sowie viele Frauen und Männer, die sie unterstützt hatten, zu verhaften.

Franz Jacob, Arthur Matschke, Karl Kock und Jonny Stüve war es zunächst gelungen, sich der Verhaftung durch die Gestapo zu entziehen. Karl Kock wurde im März 1943 in Hamburg und Franz Jacob im April 1944 in Berlin verhaftet. Der Volksgerichtshof verurteilte beide zum Tode. Karl Kock wurde am 26. Juni 1944 im Hamburger Untersuchungsgefängnis hingerichtet, Franz Jacob am 18. September 1944 im Zuchthaus Brandenburg. Arthur Matschke und Jonny Stüve konnten in Hamburg die illegale Widerstandstätigkeit fortsetzen, bis die Gestapo im Juli 1944 auch sie verhaftete. Jonny Stüve starb am 25. Juli 1944 im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel; als Todesursache wurde offiziell „Selbstmord“ angegeben. Lediglich Arthur Matschke überlebte die NS-Verfolgung.

1: Sonderausgabe des „Deutschen Kriminalpolizeiblatts“ vom 3. Februar 1943 mit den Steckbriefen von vier flüchtigen Mitgliedern der Widerstandsorganisation „Bästlein-Jacob-Abshagen“. (GET)

2: Die Gestapo erstellte im Zuge ihrer Ermittlungen diese Übersicht des von ihr „rekonstruierten“ Organisationsgefüges der Widerstandsorganisation. (StA HH, 313-9 OJs 1016-43g, Bd. 2)

3+4: Schreiben der Gestapo vom 18. März 1943 mit den Namen und Funktionen der Verhafteten in der „Hochverratsache Bästlein“. (StA HH, 313-9 OJs 1016-43g, Bd. 2)

